**Franz Neumayr S.J.**

**Die Barmherzigkeit Gottes**

Deutsche Übersetzung von 1766, unter Zuhilfenahme des lateinischen Originaltextes von 1746 aufbereitet und z.T. neu übersetzt.

**München 2016**

***Erste Betrachtung:  
Der verschwenderische Sohn in einer fernen Gegend.****Erster Punkt:**Der scheußliche Vorsatz eines ausschweifenden Lebens.*

**Erster Auftritt.[[1]](#footnote-1)**

***Satan*** *allein,   
indem er nach der Uhr sieht.*

Es ist dem Zeiger nach von zehn Uhr nicht mehr weit.  
Mein Weichling wird nunmehr (es wäre einmal Zeit)  
Doch aus den Federn sein, worein er sich vergraben,  
Und seinen dichten Rausch nun ausgeschlafen haben.  
Nun liegt mir viel daran, sofern ich seinem Sinn  
Der erste Gegenstand, der ihn beschäftigt, bin.  
Wie schändlich wäre mir’s, wo jemand hingegangen,  
Um mir vor Tage noch das Manna wegzufangen.  
Der Jüngling war bisher mein *Gast*. Doch dies ist schlecht,  
Heut bring ich es dazu, heut werde er mein *Knecht*.  
Zwar ist es schlimm, dass ich es nicht so weit kann bringen,  
Ihn, wenn er selbst *nicht will*, zur Sklaverei zu zwingen.  
Und dass er *wollen* soll, scheint auch dermaßen schwer.  
Jedoch, vielleicht geht es so hart dabei nicht her.  
Denn die Bekanntschaft wird ihn leicht in Knechtschaft setzen:  
Ein solcher Schluss folgt oft aus solchen Vordersätzen.  
Mein Kunstgriff, den ich sonst stets glücklich angewandt,  
Hält diesmal ebenfalls, ich zweifle gar nicht, Stand.  
*Durch Hoffnung* ziehe ich die Seelen zum *Verzweifeln*,  
Und *durch* *dies* in das Joch. Bin ich nebst allen Teufeln  
Ihm noch nicht stark genug, so wird schon mein Bemühn  
Mein liebes Kinderpaar, die *Welt* und *Fleisch*, vollziehn.  
Ihr Furien, ihr sollt der Arbeit Lohn bekommen,  
Freut euch deswegen nur! (Er klopft an.) Man hat mich schon vernommen.

**Zweiter Auftritt.[[2]](#footnote-2) [[3]](#footnote-3)**

**Der Verschwender. Sein Kammerdiener. Satan**

***Kammerdiener.***

Du bist heut früh am Werk, mein Satan!

***Satan.***

Ich? Wie da?  
Die Sonne stehet jetzt schon dem Mittage nah;  
Ich komme vielmehr spät.

***Der Verschwender.***

Es hat nichts zu bedeuten.  
Die Zeiten richten sich, mein Werter, nach den Zeiten.  
Es geht doch ordentlich und nach dem besten Lauf:  
Spät gingen wir zu Bett, spät stehn wir wieder auf.

***Kammerdiener*.**

O wäre dieses nur das einz‘ge Mal geschehen!  
So aber geht es stets, wie wir es heute sehen.  
Gewohnheit ist es jetzt, und keine Ausnahm mehr.  
Die Ordnung der Natur verkehrest du, mein Herr!  
Du schläfst den ganzen Tag und wachest ganze Nächte:  
Ging’s so im Vaterland? Das ich dich fragen möchte.

***Verschwender.***

Lebst du in Rom, mein Freund, so lerne römisch sein.  
Hier aber lebt man so, drum schicke dich darein,  
Der Adel wenigstens wird sich nicht nach den Pflichten  
Und den Verrichtungen des armen Pöbels richten.  
Und überdies ist noch, was mir so wohl behagt,  
Ich bin mein eigner Herr. Dies sei genug gesagt!

***Satan.***

So ist’s auch, edler Gast. Darum bin ich gekommen  
Zur Freiheit, welche du so rühmlich angenommen,  
Den Glückwunsch dir zu tun. Denn heut ist’s gleich ein Jahr,  
Dass dieser edle Schluss von dir genommen war.

***Verschwender.***

Ein Jahr? O Himmel, wie! Wie schnell fliehn doch die Stunden!  
Doch sie verschwanden schnell, weil sie vergnügt verschwunden,  
Indem wir froh gelebt.

***Kammerdiener.***

Gelebt? Ach, sag vielmehr  
*Gewesen* als gelebt. Dies klingt erträglicher.  
Ein Leben ohne Nutz kann nach dem Sinn der Weisen  
Niemalen in der Tat ein rechtes Leben heißen.  
Du näherst dich dem Tod. Der ist dir um ein Jahr  
Nun näher auf dem Hals, als er es vorher war.

***Verschwender.***

Spei nur Sentenzen aus. Ich werde deine Lehren,  
Womit du mich versiehst, nicht ohne Lachen hören,  
Weil Phöbens güldnes Rad[[4]](#footnote-4), eh mich der Tod erreicht,  
Zumindest vierzigmal durch seine Laufbahn schleicht.  
Doch, Wirt, was will dies Blatt in deinen Händen sagen?

***Satan.***

Ich habe hier mit Fleiß die Rechnung eingetragen  
(Es ist ein gutes Ding, wie die Erfahrung lehrt)  
Von dem, was du bei mir in jedem Mond verzehrt.  
Ich gebe sie dir hier. Damit du dergestalten  
Nicht einstens sprichst, dass ich dich gar zu teu‘r gehalten.  
Schau nur ein wenig her. Du wirst mir selbst gestehn,  
Dass ich nicht so genau auf den Gewinn gesehn.  
Zu dieser teuren Zeit, die unsre Gegend drücket,  
Tat ich mein Äußerstes, wie du hier selbst erblickest.

***Verschwender.***

Dein Zettel siehet mir so ernsthaft aus. Ich bin  
Heut gar nicht aufgelegt. Gut, morgen les ich ihn.  
Heut höre ich von nichts als lauter muntern Dingen.  
Heut müssen wir allein der Freiheit Opfer bringen.  
Sind deine Söhne nicht auf einen Spaß bedacht,  
Der uns den langen Tag geschwind verschwinden macht?  
Sie sind ein munt‘res Paar, mir ähnlich auf und nieder,  
Drum liebe ich sie auch als meine andren Brüder.

***Satan.***

Das Glück ist mir sowohl als ihnen sehr geneigt,  
Wenn du sie also schätzt, wie du mir hier bezeugt.  
Ich treibe alle Tag unausgesetzt an ihnen,  
Sich deiner Artigkeit im Umgang zu bedienen.  
Schaut, sprech ich immerdar, wie unserm Gast so schön  
Die Augen, Mund und Hand, fast herzentzückend, stehn!  
Wie gütig ist er nicht! Wie willig stets zu dienen!  
Wie freundlich! Wie beredt! Wie lieblich in den Mienen!   
Wie ohne Eigennutz! Was für ein heller Blitz  
Strahlt nicht aus seinem Aug von Scharfsinn, Geist und Witz!  
Die Redekunst scheint ihm den Mund mit ihren Gaben   
Und sein Gesicht der Reiz selbst ausgeschmückt zu haben.  
Der ganze Mensch ist nichts als holde Freundlichkeit!  
Den, Söhne, ahmet nach, sofern ihr witzig seid.  
Dies sage ich des Tags wohl hundertmal zu ihnen.

***Verschwender.***

Du bist ein art‘ger Mann, fürwahr!

***Satan.***

O dir zu dienen!  
Ich sage nicht zu viel und bin es nicht allein,  
Der dieses von dir sagt, die ganze Stadt stimmt ein.  
Die ganze Stadt pflegt sich an deinem Geist zu weiden,  
So prächtig weißt du dich und mit Geschmack zu kleiden,  
So munter schmausest du, so lustig hältst du Haus,  
So artig und geschickt teilst du Geschenke aus,  
Des Leibes Artigkeit verknüpft dir die Gemüter.  
Du kannst, was du nur willst, darum schätzt dich ein jeder.  
Fährst oder reitest du, so sieht dich jedermann,  
Besonders wenn du tanzt, ganz mit Erstaunen an.

***Verschwender.***

Die Röte fängt mir an ins Angesicht zu steigen:  
Drum schweige doch einmal.

***Satan.***

Wie? Was? Ich sollte schweigen?  
Es ist der ganzen Welt, nicht mir allein bekannt.  
Man lobt und preist darum sogar dein Vaterland   
Und deine Eltern hoch, die einen Sohn gezeuget,  
Der so voll Hoffnung ist und alles übersteiget.  
Man wünscht der Braut schon Glück, die dich dereinst beglückt,  
Und mir, dass dich das Glück zu mir ins Haus geschickt.  
Auch meine Söhne sind darum sehr angesehen,  
Weil du so gütig bist, mit ihnen umzugehen.

***Verschwender.***

O schweige doch einmal. Du lobest mich zu viel.  
Ich werde taub davon. Ich bitte, schweige still.

***Satan.***

O die Bescheidenheit, die Tugend ist es eben,  
Die wird dich noch weit mehr als alles sonst erheben.

***Verschwender.***

Genug! Wenn du mich liebst, so sage mir nichts mehr,  
Und schicke mir dafür bald deine Söhne her.  
Denn dieser Tag soll mir, ich hab mir‘s vorgenommen,  
In Fröhlichkeit vergehn.

***Satan.***

Sie sollen beide kommen.

**Dritter Auftritt.[[5]](#footnote-5)**

**Der Verschwender. Der Kammerdiener.**

***Verschwender.***

Das ist ein hübscher Mann! Ich schäme mich fürwahr,  
Dass mich das *heil‘ge Land* und nicht dies Land gebar.  
Die Leute unsres Lands sind, glaub ich unerwiesen,  
Grob, ungeschliffen, dumm und bäurisch gegen diesen.  
Zu reden wissen sie nichts als: *Nein, nein; ja, ja*;[[6]](#footnote-6)  
Sie leben in der Welt, *als wären sie nicht da*.[[7]](#footnote-7)  
Sie sind, denn wer sie kennt, wird mir es leichtlich glauben,  
Drum sag ich weiter nichts, einfältig *wie die Tauben*.[[8]](#footnote-8)  
Kurz, niemand fiele wohl so leicht zu glauben bei,  
Dass unser Volk und dies aus einer Erde sei.

***Kammerdiener.***

Du sprichst leichtsinnig, Herr, und deinen Sinn verraten  
Auch schlimme Sätze selbst, und nicht nur schlimme Taten.   
Sähst du die Weisheit recht und ihre Sätze ein,  
Du würdest ihr gewiss nicht so zuwider sein.

***Verschwender.***

Dein rohes Wesen, Knab, womit du mich geplaget,  
Beweist im Überfluss, dass ich jetzt wahr gesaget.  
Allein, vernünftle nicht, und sage mir kein Wort,  
Und mache, dass mein Haar bald fertig werde, fort.

***Kammerdiener.***

Ja, diesen Augenblick; nur höre noch die Lehren:  
Staub bist du, Mensch, und musst zum Staub zurücke kehren*.*[[9]](#footnote-9)

***Verschwender.***

Du singst schon wiederum (wie abgeschmackt du bist!)  
Ein Sterbenslied, das nur für alte Leute ist.

***Kammerdiener.***

Vielmehr hat mir, o Herr, dein Vater selbst befohlen,  
Beim Pudern deines Haars dies stets zu wiederholen.

***Verschwender.***

Dies Lied klingt zu betrübt. Hier singt man lustiger.  
Zu Haus *war ich ein Knecht* und hier mein eigner Herr.

***Kammerdiener.***

Dein Bruder lebte doch nach eben den Gesetzen,  
Und sollte man ihn wohl darum unglücklich schätzen?

***Verschwender.***

Was geht mich der Vergleich mit meinem Bruder an;  
Da niemand vom Geschmack, sagt man, urteilen kann.  
Gieß Wasser auf!

***Kammerdiener.***

Wer wird den Berg des Herrn besteigen?Der ein rein Herz besitzt, dem reine Hände eigen![[10]](#footnote-10)

***Verschwender.***

Dies ist ein toller Mensch! Er war noch nie so sehr  
Im Hirn verrückt wie heut. Gib mir den Rock doch her!

**Kammerdiener.**

Bekleide mich, o Herr, mit Tugend aus der Höhe,  
Dass ich im gold‘nen Kleid der Liebe vor dir stehe![[11]](#footnote-11)

***Verschwender.***

Kerl, dein Gedächtnis ist sehr gut, besonders heut;  
So wohl erinnerst du dich jeder Kleinigkeit.  
Den Spiegel her!

***Kammerdiener.***

Das Bild, das du darin erblicket,  
Ist’s Gott gleich oder wohl dem Teufel ausgeschmücket?[[12]](#footnote-12)

***Verschwender.***

Der Kerl spricht tolles Zeug! Sieht dir nicht ein Narziss  
Vielmehr daraus hervor?

***Kammerdiener.***

Dem gleichest du gewiss.  
Du liebst dich, so wie er. Nur wünsch ich, dass ich sehe,  
Dass es dir nicht wie ihm mit seiner Liebe gehe.

***Verschwender.***

Schau einmal her! Steht mir der eingedrückte Hut  
Auf meiner schönen Stirn nicht unvergleichlich gut?  
Wie hängt der Degen, sprich, ob es sich nicht gebühre,  
Dass ihn ein Heldensohn so und nicht anders führe?  
Du schweigst, weil du gestehst, es sei im Vaterland  
Niemand ein Kleid wie dies zu fertigen im Stand,  
Nicht einen solchen Hut, nicht einen solchen Degen,  
Geschweige einen Rock wie diesen anzulegen.

***Kammerdiener.***

Der erste Rock, fürwahr, der zierte dich weit mehr.

***Verschwender.***

Schweig, solche Künstler bringt mein Vaterland nicht her.  
Allein, genug hiervon. Wir reden jetzt von Dingen,  
Die ernsthaft, wie du sagst, und nicht so lustig klingen.

***Kammerdiener.***

Ihr Heil’gen, seid gelobt! So etwas hörte ich  
Im ganzen Jahr noch nicht von dir. Was ist es? Sprich.

***Verschwender.***

Du kannst von meinem Schluss nur jetzt den Auszug hören:  
Ich gehe damit, um zum Vater heimzukehren.

***Kammerdiener.***

Gott Lob, o heil‘ger Schluss!

***Verschwender.***

Gemach! Dass ich dies tu,  
Ist zwar gewiss. Allein, es ist noch Zeit dazu.

***Kammerdiener.***

Wie? Und warum nicht gleich?

***Verschwender.***

In diesen jungen Tagen  
Kann ich des Vaters Joch noch nicht so leicht ertragen.  
Im Alter allenfalls bequeme ich mich noch.

***Kammerdiener.***

Des Vaters Joch ist süß.[[13]](#footnote-13)

***Verschwender.***

Und aber doch ein Joch.  
Drum höre weiter an; denn ich muss dein Bemühen  
Und deine Emsigkeit hierbei zu Rate ziehen.

***Kammerdiener.***

In allem dien ich dir. Nur ding ich aus dabei,  
Dass es nicht Schimpfliches für deinen Vater sei.

***Verschwender.***

So wisse denn. Das Geld, das ich von ihm empfangen,  
Als ich auf Reisen ging, ist fast darauf gegangen.  
Drum brachte mir der Wirt, und nicht von ungefähr,  
Was ich dies Jahr verzehrt, auf seiner Rechnung her.

***Kammerdiener.***

*O hättest du dich doch schon längst darum bekümmert*!  
Ich sagte dir es oft. Du hast es sehr verschlimmert.

***Verschwender.***

Deswegen hielte ich für gut und wohlgetan,  
Du gingst zum Vater heim und hieltest bei ihm an,  
Mir einen Wechsel bald aufs Neue auszustellen.

***Kammerdiener.***

Dein frecher Vorsatz macht, dass mir die Ohren gellen!

***Verschwender.***

Vertrauen nenne dies. Er liebet mich so sehr  
Und schickt mir dies nicht nur; er tut mir wohl noch mehr.

***Kammerdiener.***

*O wenn er auch also von dir geliebet wäre*!

***Verschwender.***

Die Hoffnung, da ich ihm vertraue, macht ihm Ehre.

***Kammerdiener.***

Dies, was du Hoffnung heißt, ist bloß Verwegenheit   
Und ein zu frech Vertraun auf seine Gütigkeit.

***Verschwender.***

So gehest du mir nicht?

***Kammerdiener.***

*O wolltest du es wagen*,   
Viel lieber selbst zu gehn! Denn, Herr, was soll ich sagen,   
Sofern dein Vater mich um alles Geld befragt,  
Das du so liederlich dies Jahr hast durchgejagt?  
Sag ich, wie viel du Geld auf Kleiderpracht verwendet?  
Wie viel du dort verspielt und da beim Schmaus verschwendet?  
Was du für Burschen, Knecht und Tellerlecker nährst?   
Was du dem Weibesvolk, das dich nur narrt, verehrst?  
Was du der Helene, die so unzüchtig winket,   
Und der Pelagie, die sich so vornehm dünket,  
Und deiner Thais gabst, die untreu, voller List,  
Und recht dazu gemacht, dich zu betrügen, ist?  
Und was du sonst vertan mit tausend tollen Sachen,   
Die dir und deinem Ruf gar wenig Ehre machen.

***Verschwender.***

Dies willst du sagen? Wie? Was sagst du! Meinst du dann,   
Dass ich nichts Löbliches die ganze Zeit getan?

***Kammerdiener.***

Ich wünschte dieses zwar. *O wäre was geschehen*!

***Verschwender.***O dürfte ich dich auch nicht heut so närrisch sehen!  
So weißt du sonsten nichts! Hab ich kein Geld verwandt  
Auf Sprachen und Musik? Ist dir sonst nichts bekannt?  
Begriff ich nicht dabei das Tanzen, Fechten, Reiten  
Zu meines Vaters Ruhm, nebst andern Zierlichkeiten?  
Durch solche *Übungen* zeigt sich ein *Edelmann*,  
Weil ihn vom Pöbel sonst nichts unterscheiden kann.

***Kammerdiener.***Die *Leibesübungen* hast du zu stark getrieben.  
(Obwohl ich gar gewünscht, sie wären unterblieben.)  
Sie sind das Mittel nicht, durch das ein Edelmann  
Vom mindern Pöbelvolk sich unterscheiden kann.  
Die *Geistesübungen* erteilen ein Vermögen,  
Sich einen höh‘ren Wert und Würde beizulegen.

***Verschwender.***

Die Frage ist jetzt nicht von dem, was bei dir gilt;  
Was hier gilt, ist die Frag, wenn du es wissen willst.

***Kammerdiener.***

Im Vaterlande gilt, was ich dir hier erzählet.  
Wenn du nun nichts gelernt, wenn‘s dir an Tugend fehlet  
Und mich dein Vater fragt und dies genau von mir  
Zu wissen in mich dringt, was sage ich von dir?

***Verschwender.***

Weißt du ihm ja von mir nichts Gutes zu benennen,  
So wirst du wenigstens in etwas lügen können.  
Doch ach, was streiten wir. Stell alles Hadern ein.  
Die Not erfordert dies. Es kann nicht anders sein.  
Hilft mir mein Vater nicht, so wird, wie du vernommen,  
*Wie ein Geharnischter* der Mangel auf mich kommen.

1. Der lateinische Text bringt folgenden Untertitel: „*Satanas Prodigi reditum ad Patrem impediturus statuit eum ex mala spe in desperationem praecipitare.“* [zu Deutsch etwa: „Satan versucht, den Verschwender aus der falschen Hoffnung in die Verzweiflung zu stürzen, um ihn von seiner Rückkehr zum Vater abzuhalten.“] [↑](#footnote-ref-1)
2. Es wird aufgetan. Der Verschwender lässt sich von seinem Kammerdiener nach heutiger Mode das Haar unter allerhand Gesprächen aufkrausen. [↑](#footnote-ref-2)
3. Der lateinische Text bringt folgenden Untertitel: „*Prodigus in sua libertate complacet sibi*“ [zu Deutsch etwa: „Der Verschwender gefällt sich selbst in seiner Freiheit“] [↑](#footnote-ref-3)
4. Gemeint ist hiermit die Sonne; das im Lateinischen verwendete Wort *Phoebus* kennzeichnet einen Beinamen des Apollon, der dadurch mit dem Sonnengott Helios gleichgesetzt wurde. [↑](#footnote-ref-4)
5. Der lateinische Text bringt folgenden Untertitel: „*Non tamen sine metu imminentis egestatis*.“ [zu Deutsch etwa: „Er ist doch nicht ohne Furcht vor der drohenden Armut“] [↑](#footnote-ref-5)
6. Vgl. Mt 5,37: „*Sit autem sermo vester, est, est : non, non : quod autem his abundantius est, a malo est.“* (Vg) – „Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere stammt vom Bösen.“ (EÜ) [↑](#footnote-ref-6)
7. Vgl. 1 Kor 7,31: „… *et qui utuntur hoc mundo, tamquam non utantur : præterit enim figura hujus mundi“* (Vg) – „wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.“ (EÜ) [↑](#footnote-ref-7)
8. Vgl. Mt 10,16: „*Ecce ego mitto vos sicut oves in medio luporum. Estote ergo prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbæ.“* (Vg) – „Seht, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe; seid daher klug wie die Schlangen und arglos wie die Tauben!“ (EÜ) [↑](#footnote-ref-8)
9. Gen 3,19: „*quia pulvis es et in pulverem reverteris.“* (Vg) – „Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.“ [↑](#footnote-ref-9)
10. Ps 23,3f. (Vg: 24,3f.) : „*Quis ascendet in montem Domini ? aut quis stabit in loco sancto ejus?* *Innocens manibus et mundo corde, qui non accepit in vano animam suam, nec juravit in dolo proximo suo.“* (Vg) *–* „Wer darf hinaufziehn zum Berg des Herrn, wer darf stehn an seiner heiligen Stätte? Der reine Hände hat und ein lauteres Herz, der nicht betrügt und keinen Meineid schwört.“ (EÜ) [↑](#footnote-ref-10)
11. In dieser kompletten Form ließ sich die Wendung nicht finden. Im Lateinischen steht hier: *Indue me, Domine, virtute ex alto, ut compaream coram te in vestitu deaurato a charitate.* Der Text, v.a. der Anfang, spiegelt auf jeden Fall liturgische Gebetssprache wider. [↑](#footnote-ref-11)
12. Vgl. Mt 22,20: *Et ait illis Jesus : Cujus est imago hæc, et superscriptio?* (Vg) – „Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das?“ (EÜ) [↑](#footnote-ref-12)
13. Vgl. Mt 11,30: *Jugum enim meum suave est, et onus meum leve.* (Vg) – „Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.“ (EÜ) [↑](#footnote-ref-13)